

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 17. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Berantwort. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petzelle oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Deutschland.

C Berlin, 16. Oktober. Wenn in der Presse die Nachtragsetzung austritt, daß ans Anfang durch den Nachtragstatut in Preußen bewilligten Gehaltszulagen gegen die Bestimmung des Etats diejenigen Funktionszulagen, welche mit der Aufsicht über eine Anzahl Beamten der gleichen Kategorie betraute Beamten, wie Botenmeister und dergl. in dieser ihrer Stellung zum Theil in Form eines höheren Gehalts beziehen, fortgesetzt seien, so wird übersehen, daß bei der durch den Nachtragstatut bewilligten Neuregulirung der Gehälter der betreffenden Beamtenklassen ausdrücklich die pensionsfähigen Funktionszulagen bestätigt sind. Diese Beamten rangieren demnach, was das Gehalt betrifft, fortan mit den Beamten gleicher Kategorie, erhalten aber eine Stellenzulage aus der zu diesem Ende in dem Nachtragstatut ausgebrachten Pauschsumme. Die betreffende Summe ist der Staatsregierung bekanntlich aus dem Grunde in Pausch und Bogen zur Verfüigung gestellt, weil bei Feststellung des Nachtragsetats nur die allgemeinen Grundsätze für alle Verwendungen, nicht aber die Einzelheiten der letzteren feststanden. Es war daher in den einzelnen Verwaltungszweigen wie in der Finanzverwaltung noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten, bevor die Ausschüttung jenes Etatsfonds erfolgen konnte. Unzweckmäßig sind diese Arbeiten seit einiger Zeit zum Abschluß gefasst und dürfen die mit Dienstzulagen zu betreuenden Beamten, soweit dies nicht schon der Fall ist, in nächster Zeit in den Grundsatz derselben treten. Nachdem die Gehaltszulagen auf Grund des Nachtragsetats und die Verwendung der Pauschsumme zur Erhöhung der dienstlichen Beziehungen längst durchgeführt ist, sind mit der Vertheilung des Fonds für Dienstzulagen die sämtlichen durch den Nachtragstatut zur Aufbesserung der unteren und mittleren Beamten vorgesehenen Maßregeln zur Durchführung gelangt.

Über den Eindruck, den die Florentiner Mede Crispis in russischen Kreisen gemacht hat, wird der „Pol. Kor.“ aus Petersburg unter dem 12. d. M. geschrieben:

Ogleich die Mede Crispis hier bis zur Stunde nur in den durch den Telegraphen übermittelten Hauptzügen bekannt ist, läßt sich der Eindruck derselben in der öffentlichen Meinung Russlands doch schon jetzt mit Bestimmtheit als ein ungünstiger bezeichnen. Die Kündigung des italienischen Staatsmannes bildet einen neuen überzeugenden Beweis der Thatsache, daß der Dietrich auf viel starker Grundlage ruht, als man in manchen, zu Illusionen geneigten russischen Kreisen gewöhnt hatte. Diesen Illusionen war die Hoffnung entspringen, daß die Kaiserbegegnung von Narva irgend welche Dienste Deutschlands für Rusland auf dem Gebiete der bulgarischen Frage zur Wirkung haben werde, und eben dieselben Kreise, die in dieser Selbstkündigung befangen waren, bemühten sich auch, die Bedeutung der zweimaligen Begegnung der Kaiser Franz Josef und Wilhelm durch Auskunft ganz unbedeutender Umstände herabzusetzen. Die Florentiner Mede Crispis erscheint nun vollständig geeignet, den noch zurückgeliebenen Rest derartiger Illusionen zu zerstreuen und der richtigen Auffassung von der wahren Geschäftlichkeit der internationalen Beziehungen auch in den erwähnten Kreisen zum Durchbruch zu verhelfen. Es mag bei diesem Anlaß überhaupt bemerkt sein, daß jeder von den Staaten der Triple-Allianz ausgehend Hinweis auf die Einmischtheit der verbündeten Mächte in Petersburg natürlich die neuere Bedeutung des zwischen Russland und Frankreich bestehenden Einvernehmens, der Solidarität ihrer Interessen, ihrer politischen und politischen Allianzen zum Echo hat. Die Bemerkungen der russischen Blätter zu der Mede Crispis führen diese Errscheinung neuerdings vor Augen. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Kündigung des italienischen Minister-Präsidenten zur weiteren Klärung der politischen Lage beitragen, indem die Stellung der einzelnen Faktoren der europäischen Politik durch derartige Ausführungen immer deutlicher gekennzeichnet wird. Nur in einem Punkte hat Herr Crispis, wie dies sofort von der russischen Presse hervorgehoben wurde, keine Ausklärung geboten, nämlich betrifft der künftigen Erneuerung des Blümlusses Italiens mit den Zentralmächten, eines Themas, welches seit einiger Zeit in der Presse, und nicht zum wenigsten in der zunächst beteiligten, erörtert wird, so daß wohl eine Anerkennung darüber aus dem Munde des Herrn Crispis erwartet werden möchte.

Der Ausklang, den die Konferenz vom 6.—7. Oktober gewählt hatte, um die Art und Form der Geschäftsführung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten zu beraten, trat heute, wie der „Rechts- und Staats-Anzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theile mittheilt, im Reichs-Versicherungs-Amt unter dem Vorsteher des Präsidenten Dr. Bodiker zusammen. Vertreten sind die bayerischen Anstalten durch den Regierungs-Rath Rasy, die badische durch den Geheimen Regierungs-Rath Rasten, die thüringische durch den Regierungs-Rath Elle, die rheinische durch den Landesbank-Rath Weber, die hannoversche durch den Senator Liebrecht, die brandenburgische durch den Laubes-Synkretus-Gerhard, die Berliner durch den Magistrats-Professor Dr. Freytag, die pommersche durch den Landesrat Denhard. Außerdem nehmen Kommissare des Reichs-Versicherungs-Amtes, Maiermüller und Lassenbeamte an den Verhandlungen Theil.

Die Übersichtung der Särge weistland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich und der Prinzen Waldeck und Sigismund von der Grabkapelle der Friedenskirche in Potsdam nach dem neuerrichteten Mausoleum fand heute Vormittag statt, nachdem Prediger Krüger in der Gruftkapelle ein Gebet gesprochen. Die Särge wurden von Unteroffizieren des ersten Garde-Regiments zu Fuß und des Regiments Garde du Corps getragen. Im Zug besaßen sich unter Anderen der Ober-Hof- und Haussmarschall Ober-Zeremonienmeister Sr. Majestät des Kaisers, Graf zu Culemburg, der Haussmarschall Sr. Majestät des Kaisers, Frhr. v. Wacker, die General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, v. Wittich und v. Hahn, der Ober-Hofmeister Ihrer Majestät des Kaisers Friedrich, Graf v. Seckendorff, der Minister des königlichen Hauses, v. Plessow, der Ober-Chef des neuen Mausoleums, Professor Plessow, sowie die Dienerschaft Ihrer Majestät des Kaisers Friedrich. Nachdem im Mausoleum die Särge in die Gruft geschafft

und diese geschlossen worden, sprach Prediger Krüger ein Schlussgebet. Ihre Majestät die Kaiserin Friederike und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen wohnten der Feier nicht bei.

Der Bundesrat wird heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammenkommen, deren Beratungsgegenstände der Entwurf einer Verordnung über die Konstulargerichtsbarkeit in Samoa, sowie der Entwurf von Vorlesungen über die Einziehung der von den Niedern für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seelenote zu entrichtenden Beiträge bilden. Sodann wird in der Sitzung Mitteilung über die Ernenngung eines Develminräts zum Bundesrat gemacht werden und einige Ausschüsse sollen mündliche Berichte erstatten.

Der telegraphisch signalisierte Toast des Großherzogs von Baden bei dem gestern nach der Fahnenweihe im Residenzschloss gegebenen Frühstück hatte nach der „Karl.“ folgender Wortlaut:

„Ich weiß mich von Ihnen Allen ganz und richtig verstanden, wenn ich Ihnen sage, daß ich die heutige Fahnenweihe und -Verleihung als einen mir von Gott geschenkten Ehrentag erkenne!“

Schon wiederholte ich mir dieser Vorzug zu Theil geworden, und zwar zum ersten Male vor bald 40 Jahren, da ich den Truppen neue Fahnen verlieh zur Befestigung der nach schweren Schäden erfolgten Reorganisation des badischen Kontingents.

Es war fast zwei Jahrzehnte später,

dass ich abermals neuformirte Truppen verließ.

Das war kurz vor dem großen Krieg,

in welchem die badischen Truppen sich der vor

20 Jahren empfangenen Fahnen würdig zeigten

und ihre Tüchtigkeit und Hingabe reich bewährten.

Diese Arbeit sind den Bauarbeiten zuzurechnen.

Rauden 16. Oktober. Bei dem gestrigen

Gesangvereins-Koncert erschien Se. Durchlaucht

der Herzog von Ratibor mit allen Prinzen, außer dem Prinzen Ernst.

Heute statteten nach der

Parade der Kriegervereine des Herzogtums eine Abordnung der Bürgerinnen des deutschen Dorfes Schwarzwild bei Gleiwitz, ferner die Lehrer,

Schützen, Synagogen-Gemeinden, Hüttenwerke,

Körperkassen, Vereine und Privatvereine ihre Glückwunsche ab. Nachmittags folgt ein Festessen. Abends die Festausführung der „Glocke“.

Bei dem Diner sprach Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor über die preußischen Könige, die ihm zahlreiche, unverdiente Gnaden erwiesen,

und dankt aus das Wohl des Kaisers.

Ober-

Präsident von Seydenwitz widerprach dem, daß

sich diese Fahnen als das Symbol der Kraft

des Staates und Volkes, womit für die höchsten und geheiligsten Interessen der Nation einge-

standen werden müssten. Wir haben heute an ge-

heiligster Stätte in bereiteten Wörtern schildern

möchte, welche hohe Bedeutung die geweihte

Fahne im Heere besitzt. Ich darf diesen treff-

samen Werken keine weiteren hinzufügen, denn sie

sind erschöpft gewesen und werden allen Theil-

nnehmern in dantauralem Gedächtniss bleiben. Ich

sage nur, die Fahne als Symbol ist fast so alt

als die Treue selbst. Der Schwur auf die vom

Fürsten verliehenen Fahnen ist um so heiliger zu

achten, als die Fahne geweiht ist. Sie soll den

Krieger stets an seine Pflichten mahnen und er-

schent daher eben so sehr als das Zeichen

treuer Gehorsams, wie der Einigung aller

zu gemeinsamer Thatkräft. Wie anders aber

erscheint uns bewußt der Tag des Ruf zu

den Fahnen als zu den Zeiten, von wel-

chen ich vorhin sprach. Wir alle wissen,

was wir der Einigung zum Kriege von 1870

verdanken. Alle Trennungen, alle Bangigkeit

sind verschwunden. Heute ist uns zuversichtlich

die Vertrauen auf die Kraft des deutschen

Reiches und stärkt das Bewußtsein des Groß-

herzogthums, als treues Blid demselben dauernd

angezugehörigen. Dieses frohe Bewußtsein wird

noch dadurch erhöht, daß das Reich ein starkes

Kaisertum besitzt, um welches ein deutsches Heer

sich schaut. Der Ruf zu den Fahnen ist daher

gleichbedeutend mit dem Jubelruf für den Kaiser.

Ich erhebe daher mein Glas und fordere Sie

auf, dem Geschoß der Treue und Hingabe

für unser deutsches Reich und für unsern Kaiser

einen warmen Ausdruck zu geben, indem Sie mit

mir dreimal Hurra rufen für Se. Majestät den

Kaiser Wilhelm II. Hurra!“

Zu der vom sozialdemokratischen Partei-

tag in Halle angenommenen Resolution, welche

die parlamentarische Tradition auffordert, zwar die

großen Zahl ihrer Wähler, die weit davon

entfernt sind, überzeugte Revolutionäre zu sein,

sofern sie nicht darunter gehandelt, ob auf dem Geschoß

ein Deutscher oder ein Pole wohne, sondern

vielmehr darum, welcher Nationalität die dortige

Dorfwohnsiedlung sei. Gulben welches früher

den bedeutenden Starowyski'schen Gütern

gehört liegt in der katholischen Parochie

Szwarcznowo, und diese Parochie bildet gewissermaßen einen Engpass vom Dekanat Lesien zum

Dekanat Löbau; Gulben sei als der Schlüssel

für eine deutsche Invasion nach einer polnischen

Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch infor-

mierend fehlt, weil es an ein größeres politische

Besitzthum an Morgowo, grenze. Die Parochie

Szwarcznowo umfaßt 18 Dörfer mit

ca. 3000 Seelen. Gulben selbst

habe bis jetzt eine vorwiegend polnisch-katholische

Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß

die Aufforderung, die Einbringung der

Rechte innerhalb der heutigen Gesellschaft mög-

lich ist, obwohl die Rechte innerhalb der heutigen

Parochie Szwarcznowo, und daher die Parochie

Szwarcznowo, und diese Parochie bildet gewissermaßen einen Engpass vom Dekanat Lesien zum

Dekanat Löbau; Gulben sei als der Schlüssel

für eine deutsche Invasion nach einer polnischen

Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch infor-

mierend fehlt, weil es an ein größeres politische

Besitzthum an Morgowo, grenze. Die Parochie

Szwarcznowo umfaßt 18 Dörfer mit

ca. 3000 Seelen. Gulben selbst

habe bis jetzt eine vorwiegend polnisch-katholische

Bevölkerung von 100 Seelen. Es sei klar, daß

die Aufforderung, die Einbringung der

Rechte innerhalb der heutigen Gesellschaft mög-

lich ist, obwohl die Rechte innerhalb der heutigen

Parochie Szwarcznowo, und diese Parochie bildet gewissermaßen einen Engpass vom Dekanat Lesien zum

Dekanat Löbau; Gulben sei als der Schlüssel

für eine deutsche Invasion nach einer polnischen

Gegend anzusehen und eigne sich dazu auch infor-

mierend fehlt, weil es an ein größeres politische

Besitzthum an Morgowo, grenze. Die Parochie

Szwarcznowo umfaßt 18 Dörfer mit

ca. 3000 Seelen. Gulben selbst

h

Mannschaften Ausdruck gab, sei nur deshalb an den Großfürsten Nikolai gerichtet gewesen, um den Schein zu wahren. Eine Befürchtung dieser sensationellen Mittheilung ist jedenfalls abzuwarten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Oktober. Anfangs Dezember beabsichtigt der hiesige Gustav-Apostol-Frauenverein einen Bazar für seine Zwecke in den Räumen des neuen Kastells zu veranstalten. Der Verein unterstützt bekanntlich die evangelischen Glaubensgenossen, die zerstreut unter Katholiken wohnen. Wie befürworten dringen die Bevölkerung erfolgreicher Theilnahme an diesen hochwichtigen edlen Bestrebungen.

— Im Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme am Wechselstempel 70 Pf. hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April d. J. mit 34,646 Mark 70 Pf., ergiebt zusammen 43,345 Mark 40 Pf., gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 486 Mark 55 Pf. mehr.

— Die Ziehung der 2. Klasse der 1831 königlich preussischen Klassenlotterie wird am 11., 12. und 13. November stattfinden. Die Erneuerung zu dieser Klasse muss, werauf noch besondere hingewiesen sei, unter Vorlegung des Loses des vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 7. November, Abends 6 Uhr, bei den königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— Zum 1. Mai 1891 können die in der Provinz befindlichen unbemittelten taubstummen oder blinden Kinder, welche landarm sind oder ihren Unterhaltungswohnsitz in der Provinz haben, für Rechnung des Provinzial-Verbandes von Pommern in den in der Provinz befindlichen taubstummen bzw. blinden Anstalten Aufnahme finden, sofern sie im Jahre 1883 und früher geboren sind. Alle Anträge auf Eintritt der fürsorge des Provinzial-Verbandes für die bezeichneten taubstummen oder blinden Kinder sind spätestens bis zum 15. Januar 1891 durch Vermittelung der Herren Guts- und Gemeindebev. Amts-Bertheuer an den Kreisausschuss des Ausfalltskreises, in Stettin und Stralsund direkt an den Magistrat zu richten (s. Extra-Beilage zu Stück 6 bezw. 7 der Regierungs-Amtsblätter pro 1879). Zugleich wird bekannt gemacht, daß einige erwachsene Blinde auf Kosten oder doch unter Gewährung einer Beihilfe von der Wilhelm-Augusta-Stiftung, Asyl für erwachsene Blinde der Provinz Pommern" in der Provinzial-Siechenanstalt zu Bülow resp. in den Provinzial-Blindenanstalten in New-Torrey bei Stettin zur Erlernung von Handarbeiten alsbald Aufnahme finden können. Bezügliche Anmeldungen nimmt der Kreis-Ausschuss bezw. in Stettin und Stralsund der Magistrat entgegen.

— Es ist der Direktion des Stadt-Theaters gelungen, für die so überaus schwierige Titelrolle in Ernst v. Wiltenbruch's Schauspiel "Die Hauptsache", welches am Sonntag zum ersten Male in Scene geht, eine der hervorragendsten Berteirinnen in Fr. Cäcilie Klein, von Hoftheater in Braunschweig zu gewinnen. Fr. Klein ist eigens für diese Rolle von der Direktion engagiert worden und steht zu erwarten, daß die Vorstellung durch die Mitwirkung derselben an erhöhtem Reiz gewinnen wi. d.

— Nach langerer Pause beschäftigte sich die hiesige Gastwirths Vereinigung in ihrer gestrigen Versammlung mit der Bierfrage, da ihr jetzt die Zeitpunkt gekommen schien, gegen das Vorgehen der hiesigen Brauereien Front zu machen. Herr Bössomäier, welcher über die Sache referierte, wies zunächst darauf hin, daß die Gastwirths gezwungen seien, mit auswärtigen Brauereien zu verhandeln, nachdem eine Verständigung mit den hiesigen Brauereien durch die Unzugänglichkeit der letzteren gescheitert ist. Redner gaben einen Rückblick auf das Vorgehen der Brauereien im Sommer d. J.; obwohl die Gastwirths gegen einen Aufschlag im Grundprinzip nicht waren, sondern nur einen gleichmäßigen Aufschlag verlangten, seien die Brauereien auf keine weiteren Verhandlungen eingegangen, sondern hätten gegen die Gastwirths die Sperrre eingesetzt und zwar in einer Weise, wie sie im ganzen Reich nur in Stettin möglich sei. Es wurde ein Terroranschlag auf die Wirths ausgeübt und zwar nur gegen die Stettiner Wirths, während die Wirths außerhalb von den hiesigen Brauereien nicht waren, sondern nur einen gleichmäßigen Aufschlag verlangten, seien die Brauereien auf keine weiteren Verhandlungen eingegangen, sondern hätten gegen die Gastwirths die Sperrre eingesetzt und zwar in einer Weise, wie sie im ganzen Reich nur in Stettin möglich sei. Es wurde ein Terroranschlag auf die Wirths ausgeübt und zwar nur gegen die Stettiner Wirths, während die Wirths außerhalb von den hiesigen Brauereien zu billigeren Preisen dasselbe Bier erhielten. Aber auch hier sei nicht gleichmäßig gegen alle Abnehmer vorgegangen, sondern es seien Einzelnen besondere Vortheile geboten. Im Sommer hätten sich die Wirths nicht gegen den Druck der Brauereien verteidigen können, da die Zeit zu kurz und es fast unmöglich gewesen sei, hier das nötige Eis zu schaffen. Dagegen sei die Sache anders und die Verhältnisse liegen auch günstiger. Der Vorstand sei inzwischen mit auswärtigen Brauereien in Verbindung getreten und es hätten sich zwei große Berliner Brauereien bereit erklärt, hierjelbst große Eiskeller und Lagerräume zu mieten und Bier in flüssiger Eis-Zahraus, Fahrlein zu liefern. Redner schlägt vor, von diesem Anreben Gebrauch zu machen und gegen den Terrorismus der Brauereien Front zu machen. Hiermit erklärt sich die Versammlung einverstanden und verpflichtete sich sofort eine große Anzahl der Anwesenden durch Unterschrift zur Abnahme von Bier der hier zu gründenden Nieverlage der Berliner Brauereien.

* Schwurgericht. Sitzung von 16. Oktober. Anklage wider den Drehorgelspieler Joh. Prochnow aus Pobedisch vor Brandstiftung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 14. Juli d. J. das dem hiesigen Heller gehörige Haus in Pobedisch dadurch vorläufig in Brand gesteckt zu haben, daß er Holzspäne, die auf sein Bett gelegt waren, in seinem Bett unter der Bettdecke versteckt habe, um später die Späne anzünden zu können, alsdann das Bett aufzusäubern und die Bettdecke zu entzünden. Der Vorstand sei den Druck der Brauereien nicht gewachsen, da die Zeit zu kurz und es fast unmöglich gewesen sei, hier das nötige Eis zu schaffen. Dagegen sei die Sache anders und die Verhältnisse liegen auch günstiger. Der Vorstand sei inzwischen mit auswärtigen Brauereien in Verbindung getreten und es hätten sich zwei große Berliner Brauereien bereit erklärt, hierjelbst große Eiskeller und Lagerräume zu mieten und Bier in flüssiger Eis-Zahraus, Fahrlein zu liefern. Redner schlägt vor, von diesem Anreben Gebrauch zu machen und gegen den Terrorismus der Brauereien Front zu machen. Hiermit erklärt sich die Versammlung einverstanden und verpflichtete sich sofort eine große Anzahl der Anwesenden durch Unterschrift zur Abnahme von Bier der hier zu gründenden Nieverlage der Berliner Brauereien.

* Schwurgericht. Sitzung von 16. Oktober. Anklage wider den Drehorgelspieler Joh. Prochnow aus Pobedisch vor Brandstiftung. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt,

am 14. Juli d. J. das dem hiesigen Heller gehörige Haus in Pobedisch dadurch vorläufig in Brand gesteckt zu haben, daß er Holzspäne, die auf sein Bett gelegt waren, in seinem Bett unter der Bettdecke versteckt habe, um später die Späne anzünden zu können, alsdann das Bett aufzusäubern und die Bettdecke zu entzünden.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Herr Konistorialrat Dr. Richter, hält es nicht für zweckmäßig, dem ev. Ober-Kirchenrat jetzt auf's neue mit der Bitte zu kommen, welche der selbe bereits als zur Zeit nicht angemessen erklärt habe; unmöglich sei es jedesmal, schon der nächsten General-Synode ein solches Disziplinar-

Gesetz vorzulegen, denn einem solchen ständen noch eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Herr Richter trat erneut vor, der Antrag einzutragen.

Heller Rauch und fand dann einige Späne bereits in Brand. Glücklicherweise hatte er das Feuer mittels einer Tümer Wasser bald wieder gelöscht. Hieraus schloß er dann, daß sein anderer die Späne angezündet haben könnte, als Prochnow, der eben oben gewesen sei. Pr. soll sich dem Pegeleiter Schulz gegenüber gesenkert haben, diese Späne müsse man eigentlich anstreichen. Da jedoch nicht bewiesen werden konnte, daß Prochnow die Späne angezündet hat, lautete das Urteil auf Freisprechung.

Aus den Provinzen u. n.

Neustadt, 15. Oktober. Heute begann hierbei die 250-jährige Jubelfeier unseres Gymnasiums. Die "Nord. Presse" schreibt darüber: Zur Feier des 250-jährigen Bestehens des hiesigen Königlichen Fürstl.-Hedwig-Gymnasiums trafen gestern außer vielen alten Schülern und mehreren früheren Lehrern dieser Anstalt auch Excellenz der Herr Ober-Präsident Graf Behr-Liegendorf, der Herr Regierungs-Präsident Graf Claren d'Haunstett, Se. Majestät der Herr Rektor der Universität Greifswald Professor Reifferscheid, der Herr Geheimer Regierungsrat und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann und andere hohe Beamte ein. Nach einer Begrüßung der Festgäste in dem hiesigen Vogen-Saal (von 6 Uhr Abends an) wurden die eigentlichen Feierlichkeiten (um 8 Uhr) mit einer von der Kapelle des 54. Infanterie-Regiments vorgebrachten Messe "Friedensfeier" von Reinecke eröffnet. Hieraus folgte ein von einem Primaner mit großer Wärme und mit Schwung gesprochener Festvogel. Daran schloß sich nach heiterer Gedenkzeit ein feierlicher Gottesdienst ab. Der Prediger, der die Predigt hielt, war der Herr Pfarrer von Bantow aus, der von seinen Kindern und Freunden sehr geschätzt wird.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme am Wechselstempel 70 Pf. hierzu die Einnahme aus den Vormonaten seit April d. J. mit 34,646 Mark 70 Pf., ergiebt zusammen 43,345 Mark 40 Pf., gegen 486 Mark 55 Pf. mehr.

— Die Ziehung der 2. Klasse der 1831 königlich preussischen Klassenlotterie wird am 11., 12. und 13. November stattfinden. Die Erneuerung zu dieser Klasse muss, werauf noch besondere hingewiesen sei, unter Vorlegung des Loses des vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 7. November, Abends 6 Uhr, bei den königlichen Lotterie-Einnehmern erfolgen.

— Zum 1. Mai 1891 können die in der Provinz befindlichen unbemittelten taubstummen oder blinden Kinder, welche landarm sind oder ihren Unterhaltungswohnsitz in der Provinz haben, für Rechnung des Provinzial-Verbandes von Pommern in den in der Provinz befindlichen taubstummen bzw. blinden Anstalten Aufnahme finden, sofern sie im Jahre 1883 und früher geboren sind. Alle Anträge auf Eintritt der fürsorge des Provinzial-Verbandes für die bezeichneten taubstummen oder blinden Kinder sind spätestens bis zum 15. Januar 1891 durch Vermittelung der Herren Guts- und Gemeindebev. Amts-Bertheuer an den Kreisausschuss des Ausfalltskreises, in Stettin und Stralsund direkt an den Magistrat zu richten (s. Extra-Beilage zu Stück 6 bezw. 7 der Regierungs-Amtsblätter pro 1879).

— Im Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann'schen Schauspiels "Die Ehre" am Sonnabend statt. Für die Aufführungen dieses Stücks ist die Direction durch die hohen Kosten, welche sie verursachen, gezwungen, eine kleine Preiserhöhung einzutreten zu lassen und kostet Parquet 1 Mark 25 Pf. v.

— In der Bühne am Belle-a-Tete-Theater findet die Premiere des Sudermann's

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

21

Die schöne, schlanke, aristokratische Gestalt hob sich von diesem Hintergrunde vorsätzlich ab, das reiche blonde Haar, funflos aufgesteckt und von einem blauen Bande gehalten, umgab sie wie eine Glorie.

"Mein gnädiges Fräulein, Sie sehen einen Sünder vor sich, der sich Ihnen in Verweisung naht, nicht um Ihre Verzeihung zu ersuchen, sondern um sich Ihnen in unbefräßter Weise zur Verfügung zu stellen", begann der Graf, der bereits im Salon befand, sobald er ihrer anstieß.

"Ich misstrau den Leuten, die in Superlativen reden", dieser Ausdruck ihrer Mutter feil Leonine unwillkürlich ein, während der Graf seine Anerkennung für sie hielt; die höflich ruhige Miene, mit der sie ihm entgegengetreten war, veränderte sich jedoch nicht um eine Linie und auf einen Seifel deutend, während sie selbst im Sophia Platz nahm, sagte sie:

"Seien wir uns zuerst, Herr Graf, selbst die Bekennnisfreiheit verheißen werden ja nicht siebzehn abgelegt."

"Nein, kneife", entgegnete Faltenburg, "wollen Sie mich in gleicher Stellung sehen?"

Er machte Mine niederzuhalten, sie hielt ihn zurück.

"Lassen wir das, Herr Graf", sagte sie ruhig.

"Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie mir beistehen wollen, ein unserm Hause drohendes Unheil abzuwenden."

"Sie sind mir dankbar!" rief der Graf,

"ist es nicht das Wichtigste, was ich Ihnen kann,

da ich ja der ungünstige Anführer dieses Unheils bin?"

Leontine blickte einen Augenblick sinnend vor sich hin. "Klagen Sie sich um dessentwillen nicht allzu hart an, Herr Graf; ich bin in dieser Beziehung etwas fatalistin. Wenn Menschen in

unseren Gesichtskreis treten, auf unsere Lebensschicksale einen entscheidenden Einfluss gewinnen sollen, so findet sich die Anknüpfung auf diese oder jene Weise. Sind wir denen, die uns zu einer uns erfreuen oder beglückenden Bekanntschaft verholzen haben, dankbar, so ist das ein hüblicher Zug der menschlichen Natur und darum mag es es sein.

Ein eigenliches Verdienst kann ich Ihnen nicht zuschreiben, deshalb zürne ich aber auch denen nicht, die eine Bekanntschaft vermittelten, welche sich in Ihren Folgen als unerquicklich und betrübend erweist."

Graf Faltenburg ergriff Leontines Hand und drückte sie ehrerbietig an seine Lippen.

"Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein, vielen Dank für dieses Wort", sagte er mit einem tiefen, aus dem Herzen dringenden Ton, die seiner Stimme in einem seltenen Maße zu Gebote standen und deren Einfluss sich, wie er sehr wohl wußte, nicht leicht jemand unter schwierigen Bedingungen zu entziehen vermochte. "Nicht, dass ich mich da durch meine Schulzusage empfunden, aber ich erkenne an Ihrer Auffassung, dass ich hoffen darf, Sie werden meine Dienste nicht zurückweisen."

"Falls ich derselben benötigt bin, nehme ich sie unbedenklich an", antwortete Leontine einfach; "aber noch einmal, Herr Graf, ich messe Ihnen keine Schuld bei, Sie brachten mich ja nicht absichtlich mit jenen Leuten in Beziehung."

Sie hatte diese Worte ganz harmlos gesprochen, aber sie trafen und der Graf richtete verstohlen den forschenden Blick auf sie, um zu sehen, ob dabei wohl ein Hintergedanke sei. Da sie völlig unbeschwert dreinschaute, sagte er:

"Dass Sie oder vielmehr Ihr Herr Vater die Franzosen kennen lernten, geschah, wenn auch durch meine Vermittelung, dennoch absichtlos, insofern trifft mich allerdings keine Schuld; aber ich hätte nicht dulden sollen, dass man sie in Ihre Nähe brachte, ich —"

"Ich denke doch nicht, dass sie allmächtig ist", entgegnete Leontine und das Lächeln, welches ihrer unbewusst dabei ihre Lippen umspielte, der Straß seligen Glücks, der aus ihren Augen brach, belebte den Grafen, wodurch sie den Lieutenant für gerüchtig gegen die Peile der Frau geworden.

"Ich freue mich Ihrer schönen Zuversicht", sagte er. "Wie gerne würde ich selbst den Ankläger machen, aber der Herr Baron —"

Wieder unterbrach sie ihn, "ich weiß, ich weiß,

Herr Graf. Sie haben bereits das Urtige per-

sonlich gethan."

"Und hätte gern schon in Baden-Baden noch mehr gethan", sagte er schmunzelnd, wenn ich nicht gebunden gewesen wäre. Der Prinz wollte einer halben Nähe nicht entbehren —"

"Nein, unterbrechen Sie mich nicht", bat er,

als sie eine abwehrende Bewegung mache, "lassen

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe geben!"

Leontine sah ihn mit einem traumigen Lächeln an. "Gleiche ich denn so sehr der Prinzessin im Märchen, die von der bösen Stiefmutter, von Drachen und Ungeheuern bedroht ist, so dass Mutter und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben?"

Der Prinz nimmt warmen Anteil an Ihnen",

sagte er, in einen leichteren Ton übergehend, fort,

"er hat sich zu verschiedenen Malen bei mir nach Ihnen erkundigt."

"Sehr gnädig", versetzte Leontine kühl, dem ge-

wigsten Beobachter entging es aber doch nicht,

dass es wie ein Freudenstaat in ihrem Auge auf-

gezuckt hatte. "Werden Sie sich wieder in seine

Nähe begeben?"

Zur Reiseaison gewiss, vielleicht auch

früher", antwortete Faltenburg, "zunächst erwarte ich nur von einem Menschen Befehle und das

Heil Sie die Macht dieser Sirene nicht

fremden", versetzte der Graf.

"Ich denke doch nicht, dass sie allmächtig ist"

entgegnete Leontine und das Lächeln, welche

ihrer unbewusst dabei ihre Lippen umspielte, der

Straß seligen Glücks, der aus ihren Augen

brach, belebte den Grafen, wodurch sie den Lieutenant für gerüchtig gegen die Peile der Frau geworden.

"Und hätte gern schon in Baden-Baden noch

mehr gethan", sagte er schmunzelnd, wenn ich nicht

gebunden gewesen wäre. Der Prinz wollte einer

halben Nähe nicht entbehren —"

"Nein, unterbrechen Sie mich nicht", bat er,

als sie eine abwehrende Bewegung mache, "lassen

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben!"

Leontine sah ihn mit einem traumigen Lächeln an. "Gleiche ich denn so sehr der Prinzessin im

Märchen, die von der bösen Stiefmutter, von

Drachen und Ungeheuern bedroht ist, so dass Mutter

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben?"

Der Prinz nimmt warmen Anteil an Ihnen",

sagte er, in einen leichteren Ton übergehend, fort,

"er hat sich zu verschiedenen Malen bei mir nach Ihnen erkundigt."

"Sehr gnädig", versetzte Leontine kühl, dem ge-

wigsten Beobachter entging es aber doch nicht,

dass es wie ein Freudenstaat in ihrem Auge auf-

gezuckt hatte. "Werden Sie sich wieder in seine

Nähe begeben?"

Zur Reiseaison gewiss, vielleicht auch

früher", antwortete Faltenburg, "zunächst erwarte ich nur von einem Menschen Befehle und das

Heil Sie die Macht dieser Sirene nicht

fremden", versetzte der Graf.

"Ich denke doch nicht, dass sie allmächtig ist"

entgegnete Leontine und das Lächeln, welche

ihrer unbewusst dabei ihre Lippen umspielte, der

Straß seligen Glücks, der aus ihren Augen

brach, belebte den Grafen, wodurch sie den Lieutenant für gerüchtig gegen die Peile der Frau geworden.

"Und hätte gern schon in Baden-Baden noch

mehr gethan", sagte er schmunzelnd, wenn ich nicht

gebunden gewesen wäre. Der Prinz wollte einer

halben Nähe nicht entbehren —"

"Nein, unterbrechen Sie mich nicht", bat er,

als sie eine abwehrende Bewegung mache, "lassen

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben!"

Leontine sah ihn mit einem traumigen Lächeln an. "Gleiche ich denn so sehr der Prinzessin im

Märchen, die von der bösen Stiefmutter, von

Drachen und Ungeheuern bedroht ist, so dass Mutter

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben?"

Der Prinz nimmt warmen Anteil an Ihnen",

sagte er, in einen leichteren Ton übergehend, fort,

"er hat sich zu verschiedenen Malen bei mir nach Ihnen erkundigt."

"Sehr gnädig", versetzte Leontine kühl, dem ge-

wigsten Beobachter entging es aber doch nicht,

dass es wie ein Freudenstaat in ihrem Auge auf-

gezuckt hatte. "Werden Sie sich wieder in seine

Nähe begeben?"

Zur Reiseaison gewiss, vielleicht auch

früher", antwortete Faltenburg, "zunächst erwarte ich nur von einem Menschen Befehle und das

Heil Sie die Macht dieser Sirene nicht

fremden", versetzte der Graf.

"Ich denke doch nicht, dass sie allmächtig ist"

entgegnete Leontine und das Lächeln, welche

ihrer unbewusst dabei ihre Lippen umspielte, der

Straß seligen Glücks, der aus ihren Augen

brach, belebte den Grafen, wodurch sie den Lieutenant für gerüchtig gegen die Peile der Frau geworden.

"Und hätte gern schon in Baden-Baden noch

mehr gethan", sagte er schmunzelnd, wenn ich nicht

gebunden gewesen wäre. Der Prinz wollte einer

halben Nähe nicht entbehren —"

"Nein, unterbrechen Sie mich nicht", bat er,

als sie eine abwehrende Bewegung mache, "lassen

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben!"

Leontine sah ihn mit einem traumigen Lächeln an. "Gleiche ich denn so sehr der Prinzessin im

Märchen, die von der bösen Stiefmutter, von

Drachen und Ungeheuern bedroht ist, so dass Mutter

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Nähe gegeben?"

Der Prinz nimmt warmen Anteil an Ihnen",

sagte er, in einen leichteren Ton übergehend, fort,

"er hat sich zu verschiedenen Malen bei mir nach Ihnen erkundigt."

"Sehr gnädig", versetzte Leontine kühl, dem ge-

wigsten Beobachter entging es aber doch nicht,

dass es wie ein Freudenstaat in ihrem Auge auf-

gezuckt hatte. "Werden Sie sich wieder in seine

Nähe begeben?"

Zur Reiseaison gewiss, vielleicht auch

früher", antwortete Faltenburg, "zunächst erwarte ich nur von einem Menschen Befehle und das

Heil Sie die Macht dieser Sirene nicht

fremden", versetzte der Graf.

"Ich denke doch nicht, dass sie allmächtig ist"

entgegnete Leontine und das Lächeln, welche

ihrer unbewusst dabei ihre Lippen umspielte, der

Straß seligen Glücks, der aus ihren Augen

brach, belebte den Grafen, wodurch sie den Lieutenant für gerüchtig gegen die Peile der Frau geworden.

"Und hätte gern schon in Baden-Baden noch

mehr gethan", sagte er schmunzelnd, wenn ich nicht

gebunden gewesen wäre. Der Prinz wollte einer

halben Nähe nicht entbehren —"

"Nein, unterbrechen Sie mich nicht", bat er,

als sie eine abwehrende Bewegung mache, "lassen

und Helfen sich ihrem Dienste weihen, zu ihrer

Die Thatsache, dass hier immer mehr versucht wird, von auswärts bezogene, geringe Fabrikate einzuführen, bei denen ein augenblicklich leidliches Aussehen den Mangel an Geschmack und Haltbarkeit ersetzen soll, sowie der Umstand, dass vielfach meine ausprobirten Modelle in schlechter Ausführung nachgearbeitet werden, haben mich veranlasst,

meine Schnittmuster und Fabrikmarke gesetzlich schützen zu lassen.

Nur dadurch bin ich vor unbefugter Nachahmung sicher und allein im Stande, stets etwas apart Feines und Eigenartiges in Façons und Arrangements zu liefern. Die Ausdehnung meines Etablissements gestattet mir für mein anerkannt solides Fabrikat so ausserordentlich billige Preisnotirung, wie solche kleineren Geschäften unmöglich.

Besondere Ateliers für Maassachen! Sauberste Abarbeitung durch Gesellen!
Kürschnerei für Damenpelze im Hause! Maassachen ohne Preiserhöhung!
Der billigste feste Preis ist bei jeder Piece deutlich mit Zahlen angegeben.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten, die ungefähre Maass- und Preisangabe ist erwünscht.

Gustav Feldberg, Stettin, Fabrik für Damen- und Kindermäntel, untere Schulzenstrasse 20.

Søndenfjeldske Privatbank,
Christiania S., Norwegen.
Incasso und alle Bankgeschäfte.

Ein rentables Sachkleinen-Geschäft
ist Todesfalls halber in Neubrandenburg unter
günstigen Bedingungen zu verf. Näh. zu erfe.
ant. Adr. Fritz Pfabe, Neubrandenburg.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herr F. Galinski
(Neuhof). — Eine Tochter: Herr G. Wallis
(Barth). — Eine Barfüsse (Sündliche Weise).
Sterbefälle: Herr Joachim Peters (Wich). —
Herr August Holtz (Göslin). — Herr Gustav Duseler
(Woltenhagen). — Herr Ludwig Metters (Straßburg). —
Frau Schulz, geb. Garlieb (Denzien).

Paul Nitschke,
Tischlermeister u. Leichenkommisar,
Lüwestraße 4,
empfiehlt sich zur Beförderung ganzer Begräbnisse zu
soliden Preisen.

Ein großes Gut
mit Moore oder Sandboden zu kaufen gefügt. An-
gebote unter R. Nr. 384 an die Ammon-Expedi-
tion von W. Clemens, Aschersleben, erbeten.

Mein hier selbst in besser Geschäftsgegenseit belegenes
Haus, im guten baulichen Zustande, mit Ladeneinrich-
tung und Aufnahm, beschäftigt, ich unter günstigen
Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.
L. Nitschke, Tischlermeister,
Greifenberg i. Pomm.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Molkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7
Eisenkonstruktions-Werkstatt.

Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen
und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiede-
eiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei
billigster Berechnung.
Rostenanfälle, Zeitungen u. Berechnungen werden
in meinem Kontor abgetragen.

Gegen Gicht u. Rheumatismus!

Das bis jetzt unübertroffene, sicher wirkende
Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Herpes, Schorf,
Gelenkrheumatismus, Arthrosis etc. ist

Schellenberg's Gichtlinctur

(Zum Einreiben! Kein Geheimmittel!)
Erfolgreiche Wirksamkeit bezogenen tausende Daun-
tagungen. Eine Flasche von 300 Gramm Inhalt meint
genugend. Preis 2 M. 50 Pf. gegen vorherige Ein-
wendung des Betrages oder Nachnahme.
F. W. Schellenberg, Boppard a. Rh.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23. —
Bau- und Kunstschrösserei/
Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Angorafelle

in allen Größen und Farben ver-
kaufen zu billigsten Preisen

Gutmacher & Co.
Tapetenfabrik — Papenstr.

Börier, Katherbier,
Historiabier, Böriker Malzbier, sowie andere
Biere und französische Weine empfiehlt
F. A. Suhr, Mönchenstr. 29 — 30.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

- Berlin. Juristische Person. Stuttgart. -
Generaldirektion:
Uhlandstrasse 5.

Militärdienst-, Brautaussteuer- und Renten-Versicherung.
Vorzügliche Einrichtungen garantieren den Beteiligten eine reiche Vergütung ihrer Guisen und die Ausbezahlung von Kapitalien und Renten in möglichst hohen Beträgen.
Am 1. Januar 1890 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 60,000 Versicherungen.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.
Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dientshalb gern an die Generaldirektion wenden.
Die Sub-Direktion Stettin: **Walter Christ**, Elisabethstr. 63/64.

Die einzige große Modezeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrierte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementpreis = 2½ Mark = Vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Haltbarkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des "Bazar" Berlin SW.

Neuheiten in Seidenstoffen.

Schwarze und farbige Merveilleux mit zweifarbigem kleinen bunten Blümchen, hervorragende Neuheit der Saison, elegante grosse Damastmuster, zweifarbig gestreifte Royals, feingestreifte leichte Surah, geblümte Crêpe de Chine, grosse vielfarbige Schotten, einsfarbige Merveilleux, Surah, Atlas Royal etc. in den apartesten und schönsten Licht- und Tagfarben.

Schwarze Garantie - Seidenstoffe.

J. Lesser & Co.,

Mönchenstrasse 20 — 21.

Wiliß-Staufer's Universalkitt littet:

Alle zerbrochenen Glas- und Porzellanwaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- und Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gipsfiguren, Fächer, Horn, Steinzeug u. s. w.

leimt: Alle zerbrochenen Holzgegenstände, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielwaren, Holz- und Schülerschädeln, ferner Laubsägearbeiten, Quincallierie waren u. s. w.

flebt: Papier, Pappe, Leder und Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stoffereien auf Hausrathen u. s. w.

Nur lädt in Schreibengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pf. Probe-Flacon 30 Pf. Depots in Stettin:

W. Reinecke, W. Wagner, Droguerien.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,

empfehlen ihr gut assortiert Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte

selbstimportirter Havanna-Zigarren.

Preisverzeichnis und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Kohlenanzänder.

Hervorragendes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens patentir. Maschinen. 500 St. 5,—, 1000 St. 8,50, 2000 St. 16,—, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachnahme. Wiederwerk. Auss. Vorzugspreise. Erste Deutsche Kohlenanzänder-Fabrik J. P. Büffer, Berlin-Friedrichsberg.

Da mein Geschäft nur noch bis zum 18. d. M. besteht, bitte ich bis zu diesem Termin die bei mir befindlichen Reparaturen ges. abzuholen.

Sämtliche Gold-, Silber- u. Alsenidwaaren werden zu jedem nur annehmbaren Preis verkauft.

Ich beabsichtige meine mahagoni Ladeneinrichtung, bestehend aus 4 Spinden und einem großen Ladentisch mit Glasauslage, so bald als möglich zu verkaufen.

II. Domstraße 13. **Ad. Michaelis.** II. Domstraße 13.

1. 7jähr. Fuchswallach, 6½ Zoll groß, olivenbraun, truppennorm., fehlerfrei, für 850 M.
 2. 1jährige braune Stute mit Stern, 5½ Zoll groß, vollständig geritten (Damenpferd), fehlerfrei, für 900 M.
 3. 10jähriger brauner Wallach, 5 Zoll groß truppennorm., für 400 M.
 4. zwei 6- und 7jährige elegante Goldstücke, Rüttelpferde 7 Zoll groß, flotte Gänger, ganz norm., Rüttelpferde Abstammung, für 2000 M.
- Gefüttmeister F. Stern, Faltenthalerstr. 27.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen.
Meinen geehrten Kunden und Bekannten zur Nach-
richt, dass ich seit dem 1. April dieses Jahres mein
Geschäft von Budenhaus am Böllwerk nach der Fischer-
straße 14 verlegt habe. Hochachtungsvoll

W. Lehmann.

Dankdagung.
Den wohlhabenden Mitgliedern des Kirchen-Konfi-
statoriums der französisch-reformierten Gemeinde meinen
tiefsinnigsten Dank für die Glückwünsche und Ge-
schenke zu meinem 50jährigen Jubiläum.
Abraham Collier nebst Frau.

H. Milchsack, Spediteur,
Köln a. Rh. und Ruhrort.
(Gegründet 1846)

Bertreter
für den Verkauf von Rüppenheizkörpern
und Zentralheizungen gefücht.
Junge Kaufleute, welche Reisebüro technischer Geschäfte
waren, bevorzugt. Feinste Referenzen verlangt.

Eisenwerk Joly, Wittenberg,
(Provinz Sachsen).
Eine Wohnung mit Wasserleitung zu vermieten
Baumstraße 28.

Ein junger Mann
gesucht. Eintritt sofort oder zum 1. De-
zember. Offerten mit Abschrift der Zeug-
nisse unter **N. G. 117** an die Ex-
pedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erb.

Ein junger Mann aus der Waaren-
oder Papierbranche wird gesucht. Ein-
tritt sofort event. 1. Dezember er.

Offerten mit Zeugnisschriften unter
G. F. 82 an die Expedition dieses
Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Thalia-Theater.
Ziel: Gr. brillante Kläffler-Borist. u. Konzert.
Seilaufführung mit e. vollig ausgerüst. Kriegsschiff,
w. währ. d. Fahrt explodirt. Seit. Parc. Bice, ausge-
v. Miss Alexandrine Eksip. 1. Gaff. d. Ju-
gend. Schlager u. Trapezkünfters Charles Lawerelle,
sowie des II. Clown Henry. 1. Auftr. d. Gesangs u. Cha-
rakter-Komikers Herm Paul Brünn. Sonnabend, nach d.
Borist: Vereins-Kränchen. Dr. Otto Meek Wo.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Freitag, den 17. Oktober 1890:
Novität! Zum 6. Mal. Novität!

Die Strohwittwe.
Großes Konzert.
Samstag, den 18. Oktober 1890:
Novität! Zum 1. Mal. Novität!

Mit vollständig neuen Dekorationen.

Die Ehre!
Schaupiel in 4 Akten von H. Sudermann.
Premiere Parquet 1 M. 25 à r.

Stadt-Theater.
Freitag: Letztes Gastspiel des Signor

Francesco d'Andrade vom Stadt-Theater
in Mailand. Durchschittels haben keine Gültigkeit.

Tell.

Sonnabend: Volkschämliche Vorstellung zu ermäßigten
Preisen. Parquet 1 M. 20 à r.

Don Carlos.